

Thema: Der Portkatheter

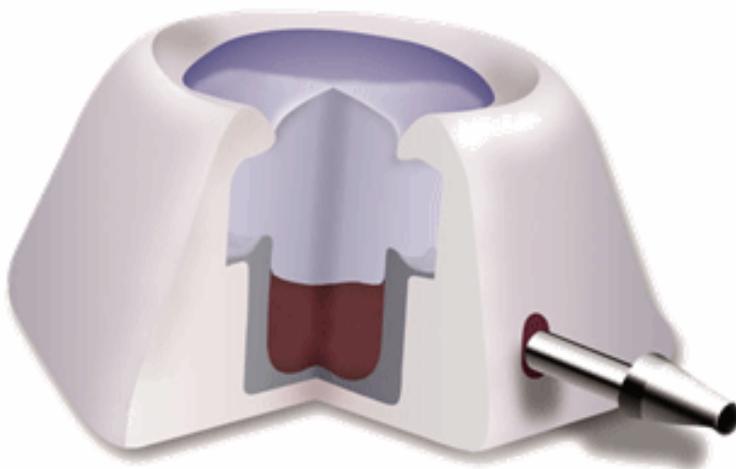
Chemotherapie über

Implantierbare Kathetersysteme (Port-a-Cath)

Das implantierbare Port-a-Cath-System wurde für Patienten entwickelt, bei denen über eine längere Zeit periodisch wiederkehrend ein venöser Gefäßzugang zur Infusionstherapie oder für venöse Blutentnahmen notwendig ist. Viele dieser Patienten benötigen eine Chemotherapie im Rahmen der Behandlung einer Tumorerkrankung.

Port-a-Cath-System:

Das System besteht aus einem Portgehäuse mit Reservoir sowie einem Katheter (dünner Schlauch aus Polyurethan oder Silikon). Der Port verfügt über eine selbstschließende Silikonmembran, durch welche mit speziellen Nadeln eine flüssige Medikamentenlösung injiziert oder Blut für Analysen entnommen werden kann. Die Membran kann bis zu 2000mal perforiert werden.

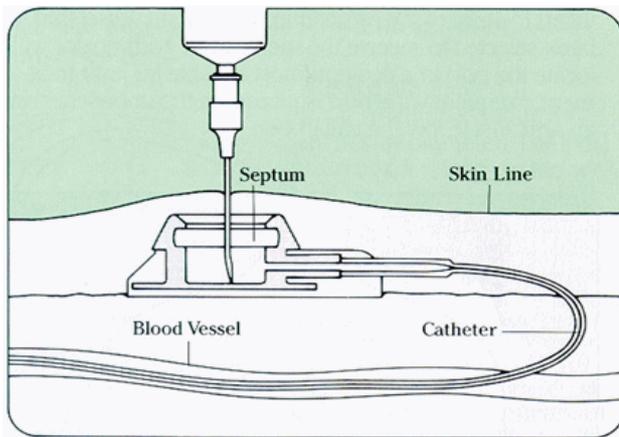


Das Portgehäuse des Port-a-Cath

Implantation des Port-a-Cath-Systems:

Das Port-a-Cath System wird im Rahmen eines kurzstationären oder allenfalls ambulanten operativen Eingriffs unter absolut sterilen Bedingungen implantiert. Meistens ist eine örtliche Betäubung (Lokalanästhesie) ausreichend, gelegentlich erfolgt die Operation in einer kurzen Allgemeinnarkose.

Im Bereiche der Vorderseite der rechten (evtl. linken) Schulter wird die Haut auf einer Länge von 4-5 cm eröffnet. Anschließend wird die darunterliegende Vene, die vom Arm zum Herzen zieht, freigelegt. Der feine Katheter wird durch einen kleinen Schnitt in die Vene eingeführt und unter Röntgenkontrolle bis in

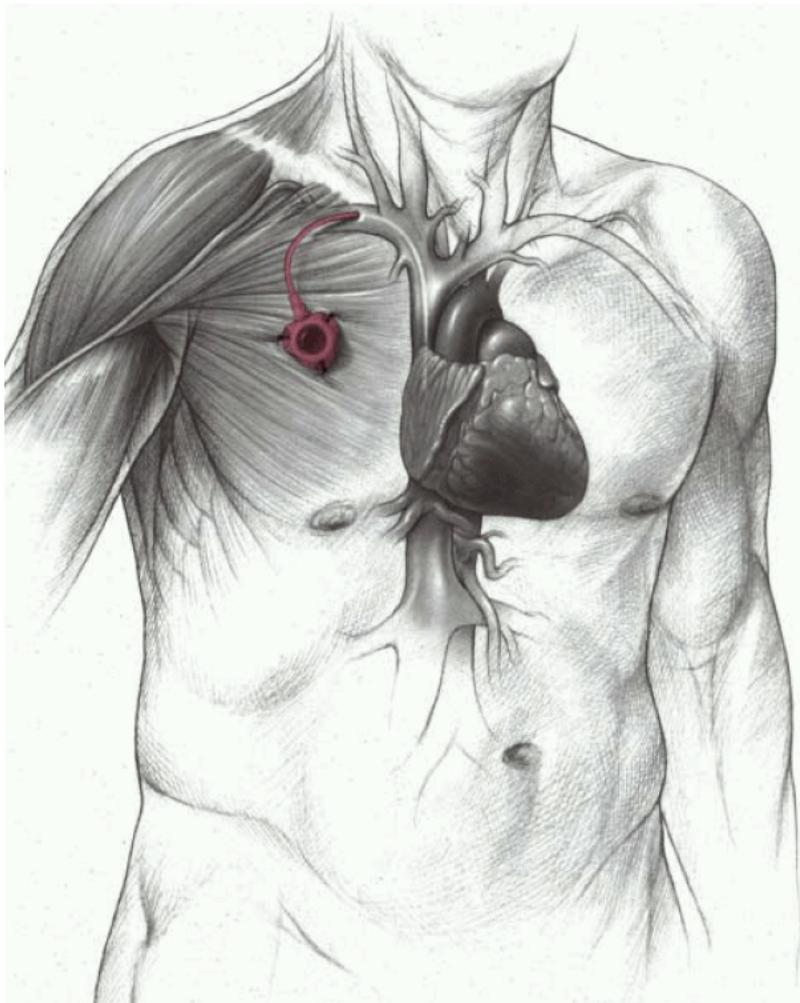


die obere Hohlvene in der Nähe des Herzens vorgeschoben. Der Katheter wird mit dem Reservoir (Portgehäuse) verbunden, und dieses anschließend unter der Haut auf dem Brustmuskel fixiert. Es handelt sich um einen für den Patienten wenig schmerzhaften, mit wenig Komplikationen behafteten operativen Eingriff.

Wichtige Hinweise für Benützung und Pflege:

Das Port-a-Cath-System darf nur durch entsprechend geschultes medizinisches Pflegepersonal mit speziell konzipierten Nadeln punktiert werden. Die Punktion darf nur unter absolut sterilen Bedingungen erfolgen. Nach Punktion des Reservoirs muss das System mit heparinhaltiger Kochsalzlösung (gerinnungshemmende Substanz) gespült werden, um einem vorzeitigen Verschluss durch Verklebung oder eine Thrombosierung vorzubeugen. Ebenso empfehlen sich regelmäßige Spülungen (ca. einmal pro

Monat), falls das Port-a-Cath-System während längerer Zeit nicht verwendet wird. Nach Implantation eines Port-a-Caths werden den Patienten diese wichtigen Informationen in Form eines "Chemosite-Passes" in schriftlicher Form ausgehändigt.



Der Port-a-Cath (Kammer) liegt unter der Haut und ist mit dem in der Vene (Blood vessel) liegenden Katheter verbunden.

Lage des Port-a-Cath-Systems nach der Implantation

Die Bewegungsfreiheit bleibt ohne wesentliche Einschränkung erhalten. Die unter die Haut implantierte Kammer zeichnet sich je nach anatomischen Verhältnissen mehr oder weniger ab. Wenn der Port nicht angestochen ist, können sie problemlos duschen, schwimmen, wandern, biken usw.

Vorsichtig sollten Sie sein bei intensivem Sport mit Beteiligung der Arme/Oberkörper (z.B. Golf, Schwimmen), da der Katheter häufig direkt unter dem Schlüsselbein in die Vene zu liegen kommt und dann die Gefahr der Abnützung vom Katheter zu groß ist (Katheterbrüche).

Komplikationen:

Bei der Implantation des Port-a-Cath-Systems und bei seiner längerfristigen Verwendung sind Komplikationen insgesamt relativ selten. Die frühen Komplikationen hängen meistens mit dem Operationsverfahren zusammen. Es handelt sich dabei um die Entstehung von Blutergüssen sowie um Probleme im Zusammenhang mit der Wundheilung. Im späteren Verlauf kann es in seltenen Fällen zu Thrombosen im Bereiche der Vene, in der der Katheter liegt, kommen. Ebenfalls werden in seltenen Einzelfällen Leckagen, Abknickungen des Katheters, Abtrennungen des Katheters vom Port sowie Katheterverschlüsse durch Blutgerinnsel beobachtet.

Zusammenfassend stellt der Port-a-Cath ein sicheres und kosteneffektives vaskuläres Zugangssystem dar, das vielen Patienten in schwierigen therapeutischen Situationen eine erhebliche Erleichterung verschafft. Sobald das Port-a-Cath-System nicht mehr gebraucht wird, kann es in einem kurzen ambulanten Eingriff entfernt werden.